

Ein Lobbyist für die Menschen

BHZ-Geschäftsführer Albert J. Ebinger verabschiedet – Kammüller: Er hatte das Talent, Mitmacher zu gewinnen

VON JAN SELLNER

STUTT GART. Von einem Abschied in kleinem Rahmen kann man nicht sprechen: die gesamte „BHZ-Familie“, rund 500 Gäste, hatte sich am Montagnachmittag im Waldau-park versammelt, um Albert J. Ebinger in den Ruhestand zu verabschieden. Der 65-Jährige stand mehr als 26 Jahre als Geschäftsführer an der Spitze des diakonischen Trägers der Behindertenhilfe. Das BHZ (ehemals Behindertenzentrum) unterhält an mehreren Standorten rund 400 Arbeitsplätze, davon rund 50 in Partner-Unternehmen. Ebingers Nachfolgerin ist die Sozialmanagerin Irene Kolb-Specht; sie war zuvor beim Diakonischen Wert Württem-



Foto: LQ/Achim Zweygarth

Ebinger

berg tätig.

In den Reden und Beiträgen im Waldbau-park trat Ebingers Profil als eines „kreativen Antreibers“ und „erstklassigen Netzwerkers“ hervor; der dem BHZ in seiner Amtszeit weithin Beachtung verschaffte. Er besaß das Talent, „Mitmacher“ aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche zu gewinnen, wie es Mathias Kammüller, Vorsitzender des BHZ-Werkstattbeirats und Tech-



Die Bühne gehörte den BHZ-Mitarbeitern und ihrer Botschaft.

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

nologiechef der Firma Trumpf in seiner Würdigung formulierte. Kammüller lobte zugleich Ebingers Weitsicht und seine „unternehmerische und verbindliche Art, die Dinge anzugehen“. Trumpf ist seit vielen Jahren ein enger Partner des BHZ. Sozialbürgermeister Werner Wölfle (Grüne)

schwärmte nach einem Firmenbesuch von den integrativen Arbeitsplätzen bei Trumpf und räumte selbstkritisch ein: „Bei der Stadt Stuttgart als drittgrößtem Arbeitgeber in der Landeshauptstadt ist da noch Luft nach oben.“ Als Verdienst Ebingers stellte Wölfle heraus, dass dieser die Stadtgesellschaft auf

pragmatische Art „ein Stück inklusiver gemacht“ habe. Der BHZ-Aufsichtsratsvorsitzender Helmut Beck bescheinigte Ebinger eine „kluge und erfolgreiche Geschäftsführung“. Das BHZ habe von seinem „besonderen Zugang zu den Menschen“ profitiert.

Der Ex-Geschäftsführer nennt seine Arbeit eine „Lebens- und Sehschulung“

An der Feierstunde beteiligten sich auch die BHZ-Mitarbeiter mit einem Beitrag. Eine Theatergruppe stellte das Wirken Ebingers szenisch dar – mit all seinen Lieb- und Eigenwilligkeiten. Für den Gehörten eine besondere Freude. An die BHZ-Mitarbeiter gewandt sagte er: „Sie haben mir eine jahrelange Lebens- und Sehschulung gegeben. Ich bewundere Sie und bin stolz darauf, wie Sie Ihr Leben meistern.“ Ebinger nannte es ein Privileg, so vielen „originellen Menschen mit und ohne Behinderung begegnet zu sein“. Sich selbst bezeichnete er als „Lobbyisten für Menschen“ – getreu seiner Grundüberzeugung: „Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.“ Nach dem Abschied von der „BHZ-Familie“ sucht er nach eigenen Worten erst mal Abstand: Ebinger plant eine Fernwanderung über die Alpen.